

W. 339/16.

Des hohen Alters Bet- und Gottes gnädige  
Erhör und Hülfss-Stunde.

Als

Die Wohl-Erbare/ Viel Ehr und Tugendreiche Frau

M A R T A

gebörne **R**auscherin.

Des Weyland Wohl-Ehrenvesten und Kunstreichen  
Herrn

**AUGUTUS Richters/**

Wohlbenahnten alten Bürgers und Gold-Arbeiters  
in Leipzig sel. nachgelassene Wittbe.

Welche nach dem Sie 79. nahe biß 80. Jahr/ auf dieser  
Welt / mit sonderbahren Ehren zugebracht / in dem Sie  
Gott/ 14. Kinder Mutter/ 71. Kindes Kinder/ grosse Mutter  
und 18. Kindes/ Kindes/ Kinder ElterMutter/ werden lassen/ am 26. Tag  
Meyens/ war das Fest der Allerheiligsten Dreynigkeit/ Nachmittags gleich  
2. Uhr/ in diesem 1678 Jahre/ allhier in Halla/ selig im HErrn entschlaffen/  
und am 27. dieses/ mit Christlichsten Ceremonien auch ansehnlichster Volck-  
reichen Begleitung/ in Ihre RuheKammer dem Leibe nach / ist  
benachset worden/

In einer eiligsten Andacht betrachtet/ und auff Begehren  
zum Druck gegeben/ von

M. Christophoro Luchten / Pastorn an St.  
Ulrich/ und des Gymn. Inspector.

Gedruckt/ bey Salsfelds Erben.

Z d  
6280



X 205 6260





**E**rwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht / wenn ich schwach werde. Dieses war eigentlich / des hocheleuchten Königs und Propheten Davids Bet-Stunde / Psalm 71 / 9. Ob (I.) der liebe Mann / diesen Psalm / und folglich diese Worte / noch in der Jugend geschrieben / oder / vermuthlicher / im angehenden Alter / disputiren die Ausleger / besonders / da er in seinem Alter / vor seinem ungerathenen Sohne Absalom die Flucht nehmen müssen / (vide Kimchium hic Sim. de Muis Wolf. Musc. D. Schnepfium , &c.) wiewohl die Syrische Bibel im Titul dieses Psalms / auff die Verfolgung Sauls siehet / und zugleich hinzusetzet / daß dieser Psalm eine Weissagung sey / von dem Leiden und Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Eben / wie auch viel disputirens ist über den andern Titul dieses Psalms / wenn die LXX. setzen : ψαλμὸς τῷ Δαυὶδ, Hier. δαβὶδ τῶν ἡῶν ἰωναδαβ καὶ τῶν πρώτων αἰχμαλωποδέντων, V. L. Psalmus David, filiorum Jonadab, & priorum captivorum. Da doch weder im Ebreischem Text noch in Chaldeischen noch Arabischen Übersetzungen / hiervon etwas zufinden / bleibet demnach dieser Psalm wohl ἀνεπιγραφοσ παρῆ εβραίοις, Daher / nicht allein / das Scholon recht saget ; ὡμολόγησε καὶ αὐτὸς ὅτιν ἐπιγραφήν ποιησαμένους μὴ εὐσηκῆναί παρὰ τῷ εβραίῳ ἀλλ' αὐτὸν ταύτην τεθεικῆναί, sondern Folēgius Monachus Casinas, sagt ganz frey / daß dergleichen Titul / die im Ebreischem Grund Text nicht zufinden / inter somnia ponendos esse, es weren Träume was auch Bell. und Simon de Muis, davon urtheilen / (vide etiam Brunonem Astensem, & Jac. de Valentia &c.)

Uns

Uns ist gnug/ daß wir David/ in seiner Bet-Stunde antreffen/  
und in der köstlichsten Arbeit findē/ damit besonders graue Haupter  
unablässlich umbgehen. Es wuste der hocheleuchtete Mann gar  
wohl/ daß bona senectus, donum DEI, oder/ ein gutes Alter/  
eine Gabe Gottes/ und eine gnadenbelohnung der Gottesfurcht  
und Frömmigkeit sey. Weil Gott im 17. Cap. des 5. B. Moses/  
ieden Regenten seines Volcks befohlen/ im Gesetzbuch zulesen/  
sein Lebenlang etc. Mit dieser angehängten Verheißung/ auff  
das er seine Tage verlänge auff seinem Königreiche/ er und  
seine Kinder in Israel/ er soll μακροχρόνιος seyn/ LXX. longo  
tempore regnans, der lange zeit regieret/ V. L. maßen auch dem  
frommen Hiskia auff sein Gebet noch 15. Jahr zugeleget worden/  
Es. 38. wie auch seinem Sohn Salomoni/ ein langes Leben/ als ein  
schönes auctarium, zugesaget wurde/ wenn er in Gottes Wegen  
etc. wandeln würde/ 1. Kön. 3. Wie auch König Salomo selbst  
saget; Weißheit bringet langes Leben/ gute Jahre und Frie-  
den/ in seinen Sprüchen am 3. 110. 14. 16. Capp. Es  
wuste der grosse Mann/ daß Gott dem ehrlichen Alter/ sonderliche  
Ehre zugeleget/ und befohlen/ für einem grauen Haupte soltu  
auffstehen und die Alten ehren/ 3. Buch Mose/ 19. Wie ihnen  
auch die precedentz im reden billich gelassen wird/ wie Elibu dort  
in acht nahm/ Hiob. 32. Und wird freylich frommen Kindern ein  
gutes langes Leben/ im 2. Buch Mose am 20. Cap. zugesaget;  
Damit sie in Anhörung Göttliches Worts/ zur Ehre Gottes/ und  
ihrer selbst kommen/ dahero rechtschaffene Buss thun/ und ein-  
cordiale nach dem andern sich einsamlen/ auch darumb/ damit sie  
den Nächsten die Werke der rechten Liebe erweisen/ und sich im-  
mer eine Stufe nach der andern/ im Himmel bauen/ auch darumb  
daß sie guten Nutzen schaffen/ der Nachwelt dienen/ und Kindes-  
kindes/ Kindern den Arm des Herrn verkündigen können/  
Psalm/ 71. Dieses alles wuste/ das Hocheleuchte Haupt gar  
wohl/ hielt auch hochweislich dafür/ wie hernach Nicephorus l.  
14. c. 8. vom Kayser Theodosio meldet/ sc: sufficere principi

&c. Es sey einen Potentaten zur Versicherung und Bewahrung seines Regiments schon gnug/ wann er die Ehre des allerheiligsten Nahmens Gottes/ ernstlich in acht nehme/ dem wiederfahre doch endlich die Gnade von Gott/ und Ehre/ daß er/ in guten Alter/ voll lebens/ Reichthumb und Ehre/ zu seiner Ruhe komme/ 1. Chron. 30. Wie nun dieses/ der hochteure Mann/ im steten Andencken führte; Also war ihm aber im gegentheil nicht entfallen/ wie sein antecessor Saul/ der seines gleichen/ im ganzen Volck nicht hatte. 1. Sam. 10. Endlich und zuletzt umschlug/ zur Zauber-Hexe lieff/ und von Gott ab/ und gar in Verzweifelung fiel/ 1. Sam. 28. Er wuste so wohl als sein Sohn und Nachfahr am Reiche/ was es vor Beschaffenheit/ umb die bösen Tage habe/ von welchen man saget/ sie gefallen mir nicht/ Pr: 12. Der 80. Jährige Barsillai sange ihm auch darvon ein gutes Liedlein/ 2. Sam. 19. Deñ weil alte Leute/ nicht allein debiles, schwach am Verstand und allen mērliehen und euserlichen Kräfte bis pueri, zweymohl Kinder werden/ it: deformes, Ungehalt/ also/ daß jener von Adel/ in Ansehung einer alten runglichten Matron/ kurz hernach eines unvermutheten Todes sterben müssen/ (vide Weinrich in tr. de monstribus) it. prodives in vitia, oder/ von unverständigen Weibes Persohnen/ bald so/ bald so/ sich bethören lassen/ it: timidi & ignavi, verzagt und verdrossen/ wie nicht allein Gregorius Bischoff zu Nazianzo, zu seinen guten Freunden sagte; Quid vobis timido & ignavo fene opus? Was ist euch denn mit einem verzagten und verdrossenen alten Mann gedienet? Eben wie auch unser hochseel. teurer Gregorius, in Leipzig sagte; Was soll ich elende Bech-Fackel/ die nun bald aus gebrandt hat/ mehr nütze seyn; sondern es haben auch Bischoff Osius in Religions-Sachen/ Saul/ Salomo/ &c. in Regiments-Sachen/ andere in Schul- und Haus-Sachen/ gnugsam das Sprichwort befestiget/ Alter hilfft vor keine Thorheit/ wann sie alle aus Furcht/ Mangel des Judicij, nārrischen Einbildung &c. zu viel nachgegeben/ und ihren Ehren/ im Alter/ einen Schandfleck angehangen/

gen/ Syrach/ 47. Summa/ König David wuste seiner Landes-  
leute Sprichwort gar wohl/ wenn sie sagten; alte Leute suchen/  
was sie nicht verlohren/ nemblich das Grab/ da ist ihre Ruhe/ vide  
Drusium Adag. decur: 5. num. 3. Damit nun David/ mit  
Ruhm und Ehren in solche Ruhe/sein graues Haupt legen möch-  
te/ so helt er umb so viel desto brünstiger seine Betstunde/und schreiet  
an (2) Elohim seinen Gott im Himmel/ denn weil er uns alleine  
führet und führen kan/ im Alter/ wie in der Jugend/ ja/ auch sy-  
nd wie egliche lesen/ nicht allein bis in unsern Tod/ sondern auch  
hochüber den Tod hienüber/ daß/ uns Sünde/ Teufel/ Hölle/  
Welt und Tod/ nicht schaden kan/ Psalm/ 48. So rufft er ihn auch/  
als den Meister zu helffen/ allein an/ wie er auch allein/ will ange-  
ruffen seyn/ Psalm/ 50. Und setzet nun darauf (3) seine Bitte/und  
spricht; **Verwirff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich  
nicht/ wenn ich schwach werde:** Was die Syr. Bibel und an-  
dere von den Leiden unsers Herrn Jesu Christi/ S. Aug. und an-  
dere von dem betrübteten Zustand der Kirchen Gottes etc: anführen/  
berühren wir nicht/ kurz! Es bittet König David ab/ die Verlas-  
sung und bitet hingegen/ (enunciaciones negantes pro contra-  
riis affirmantibus cum emphasi, ponuntur) eine immer weh-  
rende gnädige Beywohnung Gottes des H. Geistes/ damit er  
nicht irre/ nicht fehle/ strauchele/ sondern/ in Gottes Krafft  
also einhergehe/ damit er (4) ratione finis, Gottes Arm und  
**Wunder/ seinen Kindes/ Kindes/ Kindern/ verkündigen  
möge.** Dein herrliches Gebet! Aber/ Dauch ein noch viel hö-  
hers Echo/ und gnädige Antwort/ wenn der hohe und der erhabene  
ewige Gott/beym Proph. Esaia am 46. 2. oder 4- vers. also ant-  
wortet; **Ja/ ich will euch tragen bis ins Alter/ und bis ihr  
grau werdet/ ich will es thun/ ich wil heben und tragen/  
und erretten.** Welche Worte Calvinus, Marloratus, C. à  
Lap. Leo Castrius &c. zwar hauptsächlich und allein von den  
Leiblichen Wohlthaten/ verstehen und erklären wollen/ aber/ das  
leibliche Heben und Tragen/ wie es nur ein Zururff und Zugabe;

Also stehet fühnemlich der Prophet/ auf die geistl. Wohlthaten/er  
wolte sie nicht allein im Leibe tragen/ und wiedergebähren Sünde  
vergeben/ gerecht sprechen/ heiligen und führen; sondern auch/ die  
Morbos Senectutis, Mißtrauen/ Ruhmsucht/ Geiz/ Allfange-  
rey etc. vertragen/ (עמס ככל) und seine Allmächtige Schultern/  
Es. 9. dermassen/ unter unser graues und schwaches Alter stützen/  
daß er auch allein den Ruhm habe/ Conservatoris, eines aller-  
gnädigsten Erhalters/ auch veritatis, daß er ein Almens Gott/ und  
alles bey ihm ja sey/ Er werde und wolle niemand verlassen/  
auch niemand versäumen. Jos. 1. und Ebr. 13. Und nun war-  
haftig/ so wir jemahln den große König David in seiner Betstunde  
schreiende angetroffen/ daß er geruffen; Wer wirf mich nicht in  
meinem Alter/ verlaß mich nicht wenn ich schwach werde/ so istß  
auch gewesen/ unsere in HErrn seligste Matron/ denn/ weil Sie  
bey ihrem Leben selbst erfahren/ daß viel 1000. und aber 1000. in  
in ihrer Jugend wohl angefangen/ aber im Alter ihr Gewissen  
und ihren guten Nahmen/ mit Aberglauben/ Ungehorsam/ Abfall  
und andern groben Sünden/ besudelt; so hat sie noch bey gesunden  
tagen mit eigener Hand diese Worte aufgesetzt/ umb zubezeugen/  
daß dieses ihr täglicher Seuffzer sey/ den Sie Tag und Nacht zu  
Gott abschicke/ daß Sie Gott im Alter nicht mit der Narren  
Welt wolle fabeln/ sondern so kräftig seyn lassen/ damit Sie seine  
Wunder/ seine Krafft/ seinen grossen Nahmen/ ihren Kindern/  
und Kindes Kindern verkündigen möge. Und wie Sie nun/  
auch mit eigener Hand/ unmittelbar unter solche Bet-Worte/ die  
Erhör- und Hülfß-Worte/ zu ihrem Trost geschrieben. die Gott  
beym Esaia sagen lest; Ja ich will euch tragen biß ins Alter/  
und biß ihr Grau werdet/ ich will es thun/ ich will heben  
und tragen/ und erretten; Also hat auch Gott/ so reichlich und  
so gnädigst/ Ihr diesen Trost und Ruhm wieder fahren lassen/  
daß Sie mit David in vorgehenden 7. versicul, dieses 71. Ps. sa-  
gen können; Ich bin vor vielen wie ein Wunder/ aber/ du bist  
meine starcke Zuversicht. Also/ daß Sie nicht allein als leibliche  
Mut-

Mutter/14. Kindern/auch nicht allein/ als grosse Mutter/71. Kin-  
des Kindern/ sondern auch als Elter-Mutter/ 18. Kindes Kindes  
Kindern/ den Arm des Herrn/ und seinē allerheiligsten Rahmē ver-  
kündigen können. O ein rechtes Wunder/ für unsern Augen/ zu die-  
ser Zeit/ deñ ob nun wohl/ ein Heyde/ ein Kirchen-Vater/ein gifti-  
ger Jesuit/aufstreten/und sein Schandmaul wieder solchen Segen  
Gottes brauchen wolte; so richten wir doch unser seligsten Matron/  
in gewisser Raasß die Ehreenseule auf/welche (anderer Ehre/womit  
Ebreer/Griechen/Römer und bey nahe alle Nationes der Welt/  
dergleichen Mütter angesehen/ ieko an Seite zusehen) Er selbst  
GOTT der Heilige Geist/durch die Feder S. Pauli/der Erz-  
Mutter Sara auffgerichtet; Wenne im 11. Cap. an die Ebreer  
also schreibet; Durch den Glauben empfing auch Sara  
Krafft/ daß sie Schwanger ward/ und gebahr über die Zeit  
ihres Alters/ denn/ sie achtet ihn Treu der es verheissen hat-  
te. Darumb sind auch von einem (von einer) wiewohl er-  
storbenes Leibes/ viel gebohren/ wie die Stern am Himmel/  
und wie der Sand am Rande des Meers der unzehlich ist.  
Wünschen/ das wie Gott den Caleb bey Leibes kräften biß in  
sein Alter erhielt/ und sein Same/ besas das Erbe; Also wolle  
der gnadenreiche liebe Gott/ unser sel. Matron Samen/ Kindes/  
Kindes Kinder/ also segnen/ daß sie ihr Erbe/ und ihrer Fein-  
de Thor friedlich besitzen mögen/ Syrach. 46. Ja/  
GOTT wolle dieser seeligen Matron nach dieser Ehren-  
Krone/ auch die rareste doch freudenreichste auffsetzen/ daß Sie/  
zur rechten JESU Christi dort aufstreten und sagen könne/ Ecce  
Domine Herr JESU/ siehe hier bin Ich/ und meine Kinder/  
und Kindes/ Kindes Kinder/ die du mir gegeben Esa. 8. Es  
ist keines verlohren! O wie unaussprechliche Freude/ wird da in  
aller ihrer Herzen entstehen/ wenn JESUS Stimme sagen wird/  
euge! Herein/ herein/ in eures Herren Freude! Matth. 25.  
Durch welche Wort/ uns freylich der Liebste Heyland/ *ωσαν μα-  
ναριωτιτα*, alle Seligkeit/ zu Gemütthe führen wollen/ wie auch S.  
Au-

August. in seinen Meditationibus, soli loquuis und Manual,  
und wir mit ihm/ auff solche Herren Freude/ sich getröstet etc.

Nun Sie ist in solcher Herren Freude uns vorgangen/ Sie  
leuchtet im hellen Glantz / besser als unserer Mahler Scheine  
leuchten / die sie umb der H. Häupter umblegen/ (von welchen  
Radiis, auffer andern sonst angeführten/ zulesen/ Roma subter.  
l. 6. fol. 362. Col. Pamph. Kirch. fol. 282. Filesac. l. 1. select. c. 5.  
&c.) Unsere Schuldigkeit ist noch diese/ das wir der sel. Matron  
geführten Lebens=Lauff/ als ein Buch durchlesen/ darein **GOTT**  
seine Wunder angeschrieben; Ist demnach unsere seeligst ver=  
storbene Matron/ in benachtbarter vornehmen Universität und  
Handels=Stadt Leipzig ans Liecht dieser Welt gebohren worden/  
den 3. September im Jahr 1598. Ihr Vater ist gewesen / Herz  
Johann Kauscher sel. Bürger und Kunstmahler daselbst/ Ihre  
Mutter aber/ Frau Justina/ Herrn Andreas Kochs/ auch Bür=  
gers und Gastwirths daselbst/ eheleiblichen Tochter. Wie Sie  
nun von Christlichen und tugendhafften Eltern entsprossen; Also  
ist Sie auch von denselben nicht allein Christo Ihren Erlöser durch  
die H. Tauffe bald ein verleibet/ sondern auch in der wahren seelig=  
machenden Evangelischen Lutherischen Religion/ und allen dem  
Weiblichen Geschlecht wohlanstehenden Tugenden/ auffß sorgfäl=  
tigste erzogen worden. Wie dann auch solche treuffleißige Auffer=  
ziehung/ bey ihr so viel gefruchtet/ daß sie in der wahren Gottes=  
furcht/ Kindlichen Gehorsam/ und allen Jungfräulichen Tugen=  
den/ dermassen zugenommen/ daß Sie nicht allein/ ihren herglieb=  
sten Eltern/ eine hergliche Freude/ sondern auch der ganken Fami=  
lie/ und allen Tugend=liebenden Personen/ ein sonderbares Wohl=  
gefallen erwecket. Dahero es auch kommen / daß / durch solches  
rühmliches und gottseliges Tugend Leben/ Herz Elias Reinhart/  
Bürger und Gold Arbeiter daselbst/ nunmehr sel. eine sonderbare  
Zuneigung zu ihr gewonnen/ Sie zu seinem geliebten Ehegemahl  
erwehlet/ auch deswegen bey ihren Eltern und Freunden/ gebüh=  
rende Werbung umb Sie gethan; deme Sie auch/ nach vorhero  
ge



gepflogenen reiffen Rath und andächtigen Gebet/ mit ihrer guten  
Beliebung/ nicht allein ehrlich versprochen/ sondern auch darauff  
durch Priesterliche Copulation/ beygelegt worden/ in Jahr 1619. 1  
In welchen Thren ersten Ehestande Sie dann nahe II. Jahr/ mit  
ihren liebsten Eheherren/ in höchster Eintracht und Friede gelebet/  
auch in solcher Zeit/ durch Gottes Seegen/ sieben Kinder/ als drey  
Söhne/ mit Nahmen/ Christianum/ Johann Heinrichen/ und  
Daniel/ und vier Töchter/ als Justinen Elisabethen/ Marien  
Elisabethen/ Marien und Justinen/ erzeuget hat. Von denen  
aber/ der jüngste Sohn Daniel/ den 5. Tag nach seiner Geburt  
wie auch die ersten zwo Töchter/ zeitlich diese Welt gesegnet. Als  
aber im Jahr Christi 1630. den 3. Junii/ der allerhöchste Gott/ 1  
nach seinem unerforschlichen Rath und Willen/ diesen ihren herz-  
liebsten Eheherren/ durch den zeitlichen Tod/ ihr von der Seite  
abgefordert/ und also Sie in den betrübtten Witben-Stand gesetzt/  
hat Sie solchen ihren sel. Ehehern/ Christlich betrauret/ sich auch  
vorgesetzt/ in solchem Stande ihr Leben zubeschließen/ maßen sie  
auch solchen ihren Witben Stuhl bis ins dritte Jahr unverrücket  
behalten. Nachdem Sie aber anderweit verschiedene mahle/  
ehrengedüßlich wiederumb gesucht worden/ und ihr auch ohne  
das ihr müheseliges Hauswesen und Kinder Zucht ziemlich schwer  
fallen wollen/ als ist Sie nach inbrünstigem Gebet/ und mit Ein-  
rathung dero werthen Freundschaft/ im Nahmen Gottes zur an-  
dern Ehe geschritten/ und hat sich also im Jahr 1633. mit dem nun-  
mehr auch sel. Herrn Augusto Richtern/ Bürgern und Gold-Ar-  
beitern in Leipzig ehrlich verlobet/ und solche Ehegelöbniß auch  
fort selbigen Jahres/ Christlichen Gebrauch nach vollzogen. In  
welcher ihrer andern Ehe/ Sie durch Gottes Seegen gleiches  
fals zweene Söhne und fünff Töchter erzeuget/ als Christoph/  
Augustum/ und Catharinam/ Sybillen/ Margarethen/ und noch  
zwo Töchter/ welche aber Tod an diese Welt geböhre worden. Nun  
hat aber die seelig verstorbene/ in diesem ihrem andern Ehestande  
mit ihrem Eheherrn/ ebenmäßig auch in höchstfriedlicher Ein-  
trach-

D

trach-

trächtigkeit und Vergnügen in die 35. Jahr gelebet/ biß der zeitliche Tod im Jahr 1668. im Monat Aprilis/ dieses Liebe Band zertrennet/ und Wohlgedachten ihren lieben Eheherrn/ ihr gleiches falls/ durch einen seel. Abschied aus dieser Welt/ von der Seiten hinweggerissen/ und Sie zum andernmahl/ in dem betrübeten Witbenstand versetzet hat/ aber sehet doch an die Güte Gottes/ was vor eine Ehren-Krone der Herr auf ihr graues Witben-Haupt gesezet hat/ denn/ obwohl von dem 14. fachen Ehe-Seegen/ so Sie in beyden Ehen/ von des Herrn Hand empfangen/ 9. Kinder zeitlich von dieser Welt abgefördert worden/ und nur zweene Söhne/ und drey Töchter am leben blieben/ so hat Sie doch Gott als Grosse-Mutter 71. Kindes Kinder/ und als Elter-Mutter/ 18. Kindes Kindes Kinder/ erleben lassen. Wann nemblich Gott den ersten Sohn erster Ehe (1) Herrn Christian Reinhartem/ Ehurf. Durchl. zu Sachsen/ Cammerdiener und Hoff-Jubelirern/ welcher vor ehlichen Monaten/ nemblich den 10. Novembr: verwichenen 1677. Jahrs/ in Dresden seelig verstorben/ in seiner ersten Ehe/ mit Fr: Lucien/ Herrn Claudii Bostells vornehmen Bürgers und Buchführes in Nanci/ nachgebliebenen Wittib/ 6. Söhne/ Rahmens Sylvestrum/ Heinrichen/ Christian Augustum/ Israel Sylvestern/ Johann Georgen und einen Sohn/ so tod auf die Welt kommen/ wie nicht weniger 5. Töchter/ als; Claudien/ Marien Richeln/ Annen Magdalenen Sibyllen/ und Mariam Christianen/ gnädigst verehret und bescheret hat. Und nachdem jetzt gedachte Frau Lucia/ durch den zeitlichen Tod/ dem Herrn Witber/ nach zu rück gelegten Traur-Jahre/ Raum und Recht gelassen/ sich anderweit Ehelich einzulassen/ mit damahls Jungfer Marien Gertrauten/ Herrn Tobias Emmens/ wohlverdienten Pastoris in Weiffendorff/ Eheleiblichen Tochter/ hat Gott noch mehr Ehe-Seegen auff ihren Groß-Mutterlichen Schoß gesezet/ wenn Sie auch aus dieser andern Ehe/ 4. Söhne/ Rahmens; Georgen Friedrichen/ Justum Christianum/ George Friedrichen/ und Johann Augusten/ wie

wie auch zwei Töchter/ als Marien Sophien / und eine Tochter/  
so aber tod auf die Welt kommen/ und also zusammen/ 17. Kindes  
Kinder hat küssen und GOTT fürtragen können. Und damit  
Gottes Seegen/ die seel. Matron ja wohl krönen möge/ hat Er  
ihr/ von dieses ersten Sohnes/ erster und ältister Tochter/ Frau  
Claudien/ Herrn Sebastian Andreas Vollbrechten Churfürstl.  
Sächsischen Cammerschreiber in Dresden Haus-Ehre/ nun seel.  
zweene Söhne/ Christian Friedrichen/ Johann Friedrichen/ und  
zwei Töchter/ Marien Gertrauten/ Johanna Marien/ und also  
vier Kindes Kindes Kinder/ wie nicht weniger/ von dieses ihres er-  
sten Sohnes/ vierter Tochter/ Fr: Magdalenen Sybillen/ Herrn  
Christoff Günters/ Churfürstl. Sächs. Cammerdiener und Hoff- (1)  
Jubelirers Eheleiblichen Hausfrau/ drey Töchter/ Rahmens/  
Marien Magdalenen/ Johann Sophien/ Ursuln Catharinen/  
un also drey Kindes/ Kindes/ Kinder/ wie nicht weniger/ von dieses  
ihres erste Sohnes/ andern Sohn/ Herrn Heinrich Reinharten/ 2  
Gold und Trar Arbeitern in Leipzig/ nachdem er sich/ Jungfer  
Annen Marien/ Herrn Johann Richters/ Goldarbeiters in 3  
Leipzig/ Eheleibl. Tochter/ Ehelich beylegen lassen/ einen Sohn/  
Johann Heinrichen/ und also zusammen/ 8. Kindes Kindes Kin-  
der. erleben lassen. Gleichen fruchtbaren Weinstock hat GOTT  
auch gelegt/ umb das Haus ihres andern Sohns/ erster Ehe (2)  
Herrn Johann Heinrich Reinharts/ vornehmen Jubilirers in 4  
Leipzig/ wenn er mit seiner ersten Eheliebsten/ damahls Jungfer  
Marien/ Herrn Christian Cramers auch vornehmen Jubeli- 5  
rers in Leipzig/ Eheleibl. Tochter/ 3. Söhne/ Rahmens; Johann  
Christian/ Eliam/ und Johann Heinrichen/ wie auch 3. Töchter/  
Marien/ Johann Dorotheen/ und Sophien/ Ehelich erzeuget.  
Und nachdem/ nach seel. Hintrit/ dieser ersten Eheliebsten/ GOTT/  
nach zurück gelegten Traur-Jahre ihm anderweit/ mit einer teu-  
ren holdseeligen Ehegattin/ nemblich damahls Jungfrau Doro-  
theen/ Herrn Andreas Kaurdorffens/ auch vornehmen Jubeli- 6  
rers in Leipzig/ Eheleibl. Tochter/ versorgen wollen/ hat er auch

B ii

zugleich

zugleich einen herrlichen Ehe-Seegen beylegen und 6. Söhne/  
als Johann Christophen/ Johannem Eliam/ Johann Andrean/  
Johann Romanum/ Johann Gottfrieden und Johann Augu-  
stum/ und 9. Töchter/ mit Nahmen/ Sophien Elisabethen/ Jo-  
hann Dorotheen/ Catharinen Marien/ Regienen Gertrauten/  
Regienen Elisabethen/ Susanna Marien/ Anna Christinen/  
Barbara Rosinen/ und Dorotheen Sophien/ und also zusam-  
men/ von diesen ihren andern Sohn/ 21. Kindes Kinder also sehen  
lassen wollen. Aber auch noch nicht genug/ der Herr und Segens  
liebe Gott/ wolte Sie noch weiter erbauet wissen/ wenn Er auch/  
vor dieses ihres andern Sohnes/ ältester Tochter/ Herrn George  
Schuberts vornehmen Handelsmanns in Leipzig ehlicher Haus-  
Ehre/ 4. Söhne/ Johann Heinrichen/ Georgen Christianen/  
und Johann Gottfrieden/ wie auch 5. Töchter/ als; Reginen  
Marien/ Johannam Gertrauten/ Sophien Elisabethen/ Do-  
rotheen Rosinen/ und Johann Margarethen/ und also zusammen  
auch 9. Kindes Kindes Kinder/ auff ihren Eltern-Mütterlichen  
Schoß setzen lassen. Es solten aber die Seegen Gottes in ihren  
Hause noch ferner gehen. Wenn Gott auch einen fruchtbarn  
Delbaum ihr sehen lassen/ an ihrer Tochter/ ander Ehe. (3) Fr:  
Marien/ Herrn George Opizens/ vornehmē Jubelirs in Leipzig/  
treuen Eheliebsten/ als mit welchen Sie 5. Söhne/ Nahmens/  
Johann Christianen/ Johann Georgen/ Johann Georgen/ Jo-  
hann Jeremiam/ und Johannem Eliam/ wie nicht weniger 6.  
Töchter/ nemlich; Catharinen/ Marien Dorotheen/ Marien  
Elisabethen/ Marien Dorotheen/ samt vorhergehenden zwo tod-  
ten Töchtern/ erzeuget. Und als auch durch seel. Hintrit/ die-  
ses ihres ersten Ehwirts/ nach zurück gelegten Traur-Jahren/  
Sie an Herrn Joh. Centurionem Maccasium, Medic: Do-  
ctorn in Leipzig/ ist anderweit verheyratet worden/ so hat Gott/  
durch seinen Seegen/ noch einen Sohn/ Johann Gabrielem/ wie  
auch noch eine Tochter/ Marien Magdalenen/ und also in gesamt  
13. Kindes Kinder/ in ihre Groß-Mütterliche Arme beygele-  
get.

get. Gott hat aber auch diesen guten Delbaum weiter außschlagen  
und also blühen lassen/ daß nachdem / dieser ihrer ersten Tochter/  
dritte Tochter/ Jungfr: Maria Elisabeth/ an Herrn Christian  
Fricken / Medicinæ Candidat. verehliget worden; Sie einen  
Sohn gezeuget/ und also auch mit einem Kindes Kindes Kind ver-  
mehret.

Und was vor innigliche Herzens-Freude hatte doch die hochselige  
Matron/ an ihrer folgenden andern Tochter erster Ehe Justinen/  
als bey welcher / wie unter einen/ die lieblichste Süßigkeit und  
Gesundheit von sich gebenden Feigen Baum/ Sie ihre Ruhe und  
Erquickung suchte. Kurz! Nachdem durch Gottes Gnade/ selbi-  
ge/ an Herrn Matthias Michael Mühlbecken/ eines Wohl Edl. | 8  
Hochw. Raths allhier in Halle/ Geheimbten und Baumeistern/  
ehelich anvertrauet/ und mit zween Söhnen/ Augustum und Ja-  
cobum Eliam/ wie auch mit 7. Töchtern/ Marien/ Anna Marien/  
Justinen Marien / Margarethen / Catharinen Sophien / und  
zwo todten Töchtern/ gesegnet und also von Gott/ die sel. Matron/  
auch mit 9. Kindes Kindern/ durch sie beschencket worden/ hat sie  
solchen Seegen/ weil doch unmöglich/ selbst allenthalben zuseyn/  
mit ihrer Großmütterlicher gottseligster Auffsieht / gegenwertig  
selbst Gott zu Ehren auffziehen wollen/ deswegen auch dieses  
Haus/ besonders Thränen fallen/ und steten Danck / aus seinem  
Munde gehen läßt. Aber solcher Ehe-Seegen/ ergos sich nicht  
allein/ wie ein Strom/ in die Reinhartischen/ liebsten Kinder/ erster  
Ehe; Sondern Gott erfreute Sie auch herzlich/ an ihrer  
andern Tochter/ anderer Ehe/ Sybillen/ dermassen/ daß nachdem  
Sie durch eine glückselige Heyrath/ mit Herrn Johann Zellern/  
N.P. und des Churfürstl. Sächß. Schöppen Stuls zu Leipzig/  
Actuario getrauet worden/ Sie auch einen reichen EheSeegen/  
von ihrer Schos empfangen/nemlich 5. Söhne; Joh. Augustum/  
Romanum/ Johannem/ Christoph und Augustum; Wie auch 6.  
Töchter: Marien Sybillen/ Justinen Elisabethen/ Johannam  
Margaretham / Christinen Elisabethen / Catharinen Sophien

B iij

und

und Catharinen Magdalenen / und also zusammen abermahl II.  
Kindes Kinder. Daß / so wir nun in Gottesfurcht / den Ehe=  
Seegen in eine Summen anlegen / wir befinden / daß Gott durch  
seine überschwenckliche Gnade / der sel. Matron erleben lassen /  
daß Sie 14. Kinder Mutter / 71. Kindes Kinder / Grosse Mutter  
und 18. Kindes / Kindes Kinder Elter Mutter worden / und also  
biß ins dritte Glied 103. Kinder erlebet hat. Von welchen allen / ob  
nun wohl / der Allerhöchste Gott / auch sein Theil schon zu sich ins  
ewige Leben abgefördert / also / das der selben Dato mehr nicht / als  
4. Kinder / 35. Kindes Kinder / und 14. Kindes / Kindes Kinder an=  
noch am Leben / so lange IESUS Hand sie leitet / und zu der ihrigen  
Trost leben läset; So ist doch dieses eine rare / hohe und grosse  
Gnade Gottes / dessen sie sich auch vielmahl von Herzen erfreuet /  
Gott aber allein und von Herzen gedancket / umb daß er Sie so  
hoch gewürdiget / und aus reinem Ehebett / mit Leibes Früchten /  
so reichlich gesegnet und angesehen habe. Anlangende Ihr ge=  
führtes Christenthumb / und vor dieser Welt erbarn und rühm=  
lichen Wandel / so ist warhafftig männiglich offenbar und bekant /  
daß / nach dem Sie von 1668. als ihr anderer Ehe Herr / Augustus  
Nichter / todes verblichen / aus pur lauterer freyer Entschließung /  
sich hierher nacher Halle / zu ihrer lieben Frau Tochter und Herrn  
Schwiger Sohn begeben / bißhieber / und also in Ablauff 10. gan=  
ker Jahr / Sie eine sonderbare eifrige / brünstige Liebhaberin  
Götl. Worts / der Predigten / Beichtstuhls und Sacramenten ge=  
wesen / wie Sie denn auch / vor 6. oder 7. Wochen sich des Hoch=  
würdigen Abendmahls / des Leibes und Blutes IESU Christi ge=  
brauchet hat / gestalt auch ekliche Tage / ja Stunden / vor Ihren  
seligen Ende / ihr / und der ihrigen Verlangen / nochmahls mit ih=  
rem Heylande IESU also vereiniget zuwerden / deutlich gemel=  
det wurde / wenn das hohe rare Alter / hierunter nur münd=  
lichen Trost / und die geistliche Nüpfung / darzubieten / nicht Ver=  
anlassung gemacht hette. Ihr Cabinet war Davids Bet-Haus  
und Capelle / die Bibel / ihrer Seelen stete Nahrung / geistreicher  
Män

Männer Bücher und Gesänge/ waren/ nebenst Gottes Wort/  
ihre Music und köstliche Arbeit. Die Hand war Sara Hand/  
denn sie keinen Nothleidenden/ohne würcklichen Trost von sich ließ.  
Und besonders/ weil sie in Kriegszeit/ und was sagen wir allein in  
Kriegszeit/ warumb nicht/ in dieser/ unter den Rahmen des Frie-  
dens/ nochschrecklicher die Unterthanen außaugender Contributi-  
ons und jamer-vollen Zeit/viel Elend/ Sorge/ Gefährlichkeit und  
Kranckheit/ ausgestanden/ so war ihr unaßläßliches Gebet zu Gott/  
Er wolle Sie in ihren hohen raren Alter / als der alte wahre Gott  
selbst/ ja nicht verlassen/ sondern mit einem sanffte Simeonis Stünd-  
lein gnädigst ansehen und beseeligen. Und sehet abermahl/ wie Gott/  
auch in diesem Sie gnädigst erhöret? Denn betreffende ihre Kranck-  
heit und seel. Sterben; So hatte ihr Gott der Herr eine herrliche  
gesunde Natur gegeben/ die viele Kranckheiten durch Gottes Bey-  
stand überwunden/ erhielt auch ihren Verstand und Gedächtniß  
biß in ihres Lebens letzte Stunde/ daß Sie/ bey Zuruffung/ ob Sie  
Jesum Christum den Gereuckigten und der von Todten erstanden/  
gläubig und getrost im Gedächtniß habe/ freudig und verständlich ge-  
antwortet/ Ja; Ihren Jesum lasse Sie nicht: Wird also das  
hochbejahrte Alter / Ihr zu einer Kranckheit. Denn/ obwohl wenig  
Wochen vor ihrem seel. Ende/ Sie mit einem Schlag-Flusse auff  
der rechten Seite befallen wurde/ so befand Sie doch vorher etliche  
Zeit sonderliche Mattigkeit am Schenckeln/ mangel des Appetits/  
und Schwindel des Hauptz/ bey welchem Abgang der Kräfte/  
Sie klüglich abnahm/daß der Seyger ihres Lebens bald außgelauf-  
fen und ihr seel. Ende nahe seyn würde. Bestelte deswegen nicht al-  
lein ihr Haus/ wie die Schrift redet/ sondern hielt sich auch gefast/ zu  
einer seeligen Sterbestunde/ erfoderte mich ihren erwählten Beicht-  
Vater / nahm mit großer Begierde den Trost aus Gottes Wort  
an/ untergab Gottes Willen/ ihren Willen/ verbarg sich allein/ in  
die allerheiligsten Wunden Jesu Christi / danckte vor alle genossene  
Liebesbezeugungen/ hinterließ ihren Mütterlichen/ Großmütter-  
lichen

Zd. 6280  
lichen auch Elter-Mütterlichen Seegen. Und nachdem Sie Ta-  
b vor ihren seel. Ende/ eingesegnet den Kirchen-Seegen und Gebet  
empfangen/ starb Sie mitten unter dem Gebet der Umbstehenden/  
gleich Mittags 2. Uhr/ am Feste der Allerheiligsten Drey-Einigkeit/  
im HErrn JEsu/ sanfft und seelig/ als Sie dieses Lebens Eitelkeit/  
auff 79. Jahr und 9. Monat/ durch Gottes Gnade/ gebracht  
hatte.

Wohl mögen wir von dieser seel. Matron seel. Abschied  
sagen/ was dort David saget; Die Gottlosen grünen wie  
das Graß/ und die Ubelthäter blühen alle/ biß sie vertilget  
werden immer und ewiglich; Aber die Gerechten/ wenn sie  
gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar  
und frisch seyn. Wir haben viel Gottlose plötzlich sehen ein  
Ende nehmen; aber/ wer grünet und blühet mehr/ als un-  
sere seel. Matron/ wie sie im Leben voller Ehre/ also grünet  
ihr Gedächtniß und ist unauflöschlich in unsern Gedächt-  
niß/ nach ihrem Tode. Der Geist lebt bey Gott/ und ist  
ewig grün/ der Leib wird auch grünen am Jüngsten Tage.  
Laß uns Gott danken/ daß er die seel. Matron zum Frie-  
den bracht hat. Er wolle die hochbetrübtte weit und werth  
ausgebreitete Kinder und Freundschaft trösten/ seine Väterliche Hand darbey auch also spüren lassen/ damit sie und  
wir in Frieden hier/ und dort/ Gott ewig schauen und le-  
ben mögen/ Amen / HErr JEsu Christe!

Amen.

E N D E.

107

mit



W. 339/16

Des hohen Alters Bet-  
Erhör und Hülf

Als

Die Wohl Erbare/ Viel Ehr

**DA**



gebörne **RA**

Des Weyland Wohl-Ehren  
Her

**AUGUTU**

Wohlbenahmten alten Bür  
in Leipzig sel. nach

Welche nach dem Sie 79. na  
Welt / mit sonderbahren Ehr  
Stt/ 14. Kinder Mutter/ 71. S  
und 18. Kindes/ Kindes/ Kinder Elter  
Meyens/ war das Fest der Allerheiligsten  
2. Uhr/ in diesem 1678 Jahre/ allhier in  
und am 27. dieses/ mit Christlichsten Ge  
reichen Begleitung/ in Ihre Ruhe  
benafeset n

In einer eiligsten Andacht bet  
zum Druck ge

**M. Christophoro Luch**  
Ulrich/ und des G

Bedruckt/ bey S



X 205 6260

